

Internationale Statistik der Geistesarbeit im Jahre 1934*)

(Fortsetzung zu Nr. 33, 35, 39, 45, 85, 88 und 135)

Schweiz

Die literarische Produktion der Schweiz (Quelle: Bericht der Schweizerischen Landesbibliothek über das Jahr 1934.), die im Jahre 1932 einen Höchststand erreicht hatte, hat sich im Jahre 1934 auf dem wesentlich niedrigeren Standpunkt von 1933 gehalten. Die von Schweizern im Auslande veröffentlichten Werke einschließlich einiger weniger Werke von Ausländern über die Schweiz bilden eine Gruppe für sich, die in die Landesproduktion der Schweiz nicht einbezogen ist.

Nachstehend die Zahlen dieser besonderen Kategorie von Werken: 1925: 402; 1926: 503; 1927: 524; 1928: 538; 1929: 536; 1930: 609; 1931: 562; 1932: 579; 1933: 484; 1934: 524.

Die Statistik nach Wissenschaftsgebieten für die Jahre 1933 und 1934 ergibt folgendes Bild von den in der Schweiz in den Buchhandel gelangten Werken:

In der Schweiz erschienene Veröffentlichungen:

	1933	1934	
1. Nachschlagewerke, Allgemeine Bibliographie	20	5	(- 15)
2. Philosophie, Moralphilosophie	43	66	(+ 23)
3. Theologie, Kirchengeschichte	164	214	(+ 50)
4. Recht, Volkswirtschaft, Politik, Statistik	364	350	(- 14)
5. Kriegskunst	11	8	(- 3)
6. Erziehung, Unterricht	108	123	(+ 15)
7. Jugendschriften	48	69	(+ 21)
8. Philologie, Literaturgeschichte	38	24	(- 14)
9. Naturwissenschaften, Mathematik	71	84	(+ 13)
10. Medizin, Hygiene	46	44	(- 2)
11. Bau- und Ingenieurwissenschaft	31	33	(+ 2)
12. Landwirtschaft, Hauswirtschaft	76	65	(- 11)
13. Handel, Industrie, Verkehrswesen	149	109	(- 40)
14. Schöne Künste, Architektur	116	99	(- 17)
15. Schöne Literatur	311	324	(+ 13)
16. Geschichte, Biographie	152	144	(- 8)
17. Erdkunde, Reisen	64	80	(+ 16)
18. Verschiedenes	155	124	(- 31)
Insgesamt:	1967	1965	(- 2)

Während sich die Gesamtsumme kaum verändert, sind die Schwankungen in den verschiedenen Klassen manchmal recht bedeutend, namentlich in Klasse 3 (Theologie), die am meisten zunimmt, und in Klasse 13 (Handel, Industrie, Verkehrswesen), die die stärkste Abnahme zu verzeichnen hat. Acht Klassen weisen einen Fortschritt, zehn einen Rückgang auf. Klasse 15 (Schöne Literatur), die lange Zeit die Führung hatte (von 1920 bis 1926 und im Jahre 1930), bleibt an zweiter Stelle, wo sie von 1927 bis 1929 und von 1931 bis 1933 stand. Den ersten Platz nimmt Klasse 4 (Recht, Volkswirtschaft, Politik, Statistik) ein, in welcher die meisten Veröffentlichungen des Völkerbundes untergebracht sind (etwa 100 im Jahre 1928; 112 im Jahre 1929; ? im Jahre 1930; 105 im Jahre 1931; 95 im Jahre 1932; 82 im Jahre 1933 und 51 im Jahre 1934).

*) Nach »Le Droit d'Auteur«, Bern, Nr. 4 und 5 vom 15. April und 15. Mai 1936. Übersetzung von Erich Koerner.

Die Statistik nach Sprachen zeigt folgende Ergebnisse:

In der Schweiz erschienene Veröffentlichungen:

	1933	1934	
1. In Deutsch	1337	1375	(+ 38)
2. In Französisch	491	470	(- 21)
3. In Italienisch	42	45	(+ 3)
4. In Rätoromanisch	13	11	(- 2)
5. In anderen Sprachen	25	9	(- 16)
6. In mehreren Sprachen	59	55	(- 4)
Insgesamt:	1967	1965	(- 2)

Die Werke in deutscher Sprache, deren Zahl von 1932 bis 1933 merklich zurückgegangen war, eroberten im Jahre 1934 einen Teil des verlorenen Bodens zurück, während der Rückgang der Werke in französischer Sprache anhält. Das Italienische verbessert sich leicht und das Romanische bleibt sich fast gleich, was immerhin bemerkenswert ist.

Seit 1930 stellt die Landesbibliothek auch eine Statistik der Übersetzungen auf. In den beiden Jahren 1933 und 1934 war das Ergebnis folgendes:

Übersetzungen	1933	1934	
ins Deutsche	33	27	(- 6)
" Französische	36	42	(+ 6)
" Italienische	10	4	(- 6)
" Englische	1	7	(+ 6)
" Holländische	—	3	(+ 3)
" Romanische	2	—	(- 2)
" Ungarische	1	—	(- 1)
" Spanische	1	—	(- 1)
in andere Sprachen	—	10	(+ 10)
Insgesamt:	84	93	(+ 9)

Die von den Übersetzern am meisten benutzte Sprache ist auch im Jahre 1934, wie 1933 und 1932, das Französische (42, 36 und 43 Übersetzungen ins Französische). Die Sprache, aus der am meisten übersetzt wurde, ist das Deutsche (35, 30 und 38 Übersetzungen aus dem Deutschen).

Wenn man alle in der Schweiz erschienenen Veröffentlichungen berücksichtigt und nicht nur die in den Buchhandel gelangten, so ergibt sich für die Jahre 1933 und 1934 nachstehende Übersicht:

	1933	1934	
1. Wissenschaftliche und literarische Veröffentlichungen, im Buchhandel oder nicht:			
Bände**)	3793		
Brochüren**)	2170		
Blätter**)	144		
2. Amtliche Veröffentlichungen, im Buchhandel oder nicht (Bände u. Broschüren)	4403	4370	(- 33)
Insgesamt:	10510	11324	(+814)

**) Die Schweizerische Landesbibliothek nennt Veröffentlichungen von 1 bis 4 Seiten »Blätter«, von 5 bis 100 Seiten »Broschüren«, von über 100 Seiten »Bücher« oder »Bände«.

(Schluß folgt.)

Die Amerikanische Buchhändler-Vereinigung

Aus Anlaß der diesjährigen Tagung der »American Booksellers' Association« sind in »Publishers' Weekly« verschiedene Aufsätze erschienen, die sich mit der Geschichte und den Aufgaben dieser Sortimenten-Vereinigung befassen. Wir entnehmen ihnen die nachstehenden Angaben. — Schon in den siebziger Jahren wurde ein Versuch gemacht, eine Buchhändler-Vereinigung ins Leben zu rufen, jedoch ohne Erfolg. Ebenso fruchtlos war der Versuch dazu im Jahre 1893, als die Preisverwirrung am höchsten war. Von dem festgesetzten Ladenpreis eines Romans zu 1,50 Dollar, den niemand bezahlte, wurden 25%, im Westen 20% Nachlaß gewährt, so daß 1,08 Dollar der gewöhnliche Preis war. Der Nettopreis betrug bei 25 Stück 85 Cents, bei 100 Stück 81 Cents. Bei dieser Gewinnspanne blieb dem Buchhändler nur der Weg, sich durch den Verkauf von Antiquaria und Neuposten sowie durch Nebenzweige zu erhalten. Schon in den achtziger Jahren sahen die Warenhäuser im Buch einen Zugartikel, der als Zugabe oder unter Kostenpreis abgegeben wurde.

Die Bewegung für Zusammenschluß der Buchhändler in Amerika wurde gefördert durch das Vorgehen der englischen Buchhändler, die sich mit den Verlegern verbanden und 1899, nach zweijährigem Kampf,

das »Net-book-Agreement« einführen. Im Jahre darauf schlossen sich die amerikanischen Buchhändler und Verleger mit dem Ziel, das Net-book-System in Amerika durchzusetzen, zusammen. Die erste Versammlung der »American Booksellers' Association« fand 1901 in New York statt und erklärte sich gegen den Vorzugsnachlaß an Bibliotheken und Leihbüchereien. In den folgenden zwei Jahren wirkten beide Vereinigungen, die »American Booksellers' Association« und die »American Publishers' Association«, mit vereinten Kräften für das Net-book-System und untersagten jede Verbindung mit Verlegern oder Sortimentern, die den Bestimmungen nicht nachkamen.

Während der Jahre 1902—1914 war die »American Booksellers' Association« und ihre Versammlungen hauptsächlich mit der Eingliederung der schönen Literatur in den geschützten Preis beschäftigt. Die Ausdehnung der Zeitgrenze für geschützte Bücher, der Bibliotheksnachlaß und die Prozesse, die aus dem Ladenpreisschutz hervorgingen, beanspruchten die volle Aufmerksamkeit des Vorstandes und der Jahresversammlungen. Gleich in den ersten Jahren des Bestehens hatte die »American Publishers' Association« einen Prozeß mit der Firma Macy & Co., der zwar vor den New Yorker Gerichten erfolg-